

Ansprache von Michael Fürst, Präsident des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden von Niedersachsen, am 15 April 2021 anlässlich der Gedenkfeier zur Befreiung des Konzentrationslagers Bergen - Belsen am 15. April 1945

Welches sind die Worte, vielleicht Unworte des Jahres, des Jahrzehnts, wenn nicht sogar des Jahrhunderts?

Sie haben nichts mehr zu tun mit Holocaust, Auschwitz oder Bergen - Belsen, oder doch? Vielleicht mittelbar?

Pandemie, Covid 19, BioNTech, Astra Zeneca und Moderna, Impfverweigerer, Corona Leugner, Reichsbürger, Querdenker und Kanon, das sind die Schlagworte, die Begriffe, die alles ersetzen, ja, es ist wie mit einem Gedenktag, Denk-mal - nach - Tag!

Die neuen Schlagworte, die Worte, die alles erschlagen, Man-darf-ja-wohl-noch-sagen-Worte, Worte, die aber auch unsere Demokratie erschlagen.

Heute stehen wir hier ohne die wenigen noch lebenden Zeitzeugen, die letzten Überlebenden. Ohne sie, weil mit ihnen, was wir uns wünschen würden, die Gefahr bestünde, sie noch schneller zu verlieren, ihre Gesichter in der großen Wolke der Pandemie entschwinden zu sehen. Das wollen wir nicht, wir wollen versuchen, die wenigen, immer weniger werdenden Zeitzeugen uns lange zu erhalten.

Das ist das eine, aber die Corona Pandemie hat eine andere, außerhalb des medizinischen Bereiches liegende, fürchterliche Dimension erreicht.

In meinen 40 Jahren des Vorsitzes dieses Verbandes, in all diesen Gruß Worten und Ansprachen in dieser Zeit habe ich immer wieder auf die Furcht der Holocaust - Überlebenden hingewiesen. Was ist, wenn der letzte von uns nicht mehr am Leben ist, ist denn auch der Holocaust nur noch Geschichte, tot, weg, vergessen? Aus den Augen, aus dem Sinn!

Auch deswegen stehen wir hier heute gar nicht allein. Wir stehen hier mit euch, den noch lebenden in der ganzen Welt und wir stehen hier für die, die den heutigen Tag nicht mehr erleben dürfen.

Wir stehen hier, um immer wieder deutlich zu machen, dass sich solche Verbrechen an der Menschheit nicht wiederholen dürfen, weder in Deutschland noch sonst wo auf dieser Welt und dürfen nicht mutlos werden daran zu glauben, auch wenn es immer öfter schwer fällt, davon überzeugt zu sein.

In meinem Bücherschrank stehen unter vielen Büchern vier bedeutende Bücher, davon sind drei einige Jahrhunderte alt, die beweisen, dass das Judentum in Deutschland tatsächlich schon vor der Shoah seine Platz hatte. Wir feiern dieses Jahr nicht zu Unrecht 1700 Jahre Juden in Deutschland.

-Es ist das Buch über die Jüdischen Heiligtümer aus dem Jahre 1701,  
-es ist die deutsche Übersetzung der Jüdischen Geschichte von Flavius Josefus aus dem Jahre 1569,  
-es ist meine Familienbibel, die mein UrUrGroßvater mütterlicherseits, Hermann Nelke, von seinem Vater Hirsch Nelke, ein jüdischer Lehrer und Kantor in Salzwedel, geschenkt bekam und die den Holocaust mit seinen Bücherverbrennungen dank der Hilfe von Freunden überlebte und schließlich ein weiteres Buch: Holocaust und Rebirth, Wiedergeburt, Wiedergeburt des jüdischen Volkes nach der Shoah in Bergen Belsen, herausgegeben von der Weltvereinigung der Überlebenden von Bergen Belsen, das von Tod und Leid erzählt, aber auch von der unglaublichen Leistung eines Rosensaft oder eines Olewski, von der unglaublichen Kraft der Überlebenden, Männern und Frauen, die tot gesagt waren.

Ich hätte 1980, als sie das Amt des Vorsitzenden des Landesverbandes übernahm er komme nicht einmal ansatzweise gedacht, dass wir 40 Jahre später, mit all den Möglichkeiten die Schule und Internet und sollte bieten, mit Menschen zu tun haben würden, die den Holocaust leugnen, die neben ihrer Corona Leugnung auch noch den Mord an 6 Millionen Juden, begangen mitten unter uns und nicht im Verborgenen, leugnen.

Ich rufe daher den Staat an dieser Stelle auf: Lass DAS nicht zu!  
Weder heute noch morgen noch übermorgen. Aber der Staat sind doch WIR!  
Also dürfen WIR so etwas nie zulassen. Wir müssen von den Möglichkeiten, die der Staat zulässt, Gebrauch machen, Holocaustleugnung zu unterbinden. Und das Streicheln von diesen Straftätern reicht dafür nicht aus. Es sind Unbelehrbare.

Wir müssen also früher mit unserer Arbeit beginnen, bevor sich solche Gedanken in den Köpfen unserer Kinder einnisten können.

Holocaustleugnung ist nicht Beginn und Ende dieser kruden Fantasien, aber es ist der Beginn staatlicher Ohnmacht, wenn wir diese Fantasien, die leider auch in Realität umschlagen, zulassen.

Der Staat muss begreifen, dass er sein Gewaltmonopol auch ein dieses geistig verirrten Bürgern anwenden muss.

Heute, morgen und übermorgen!